

Rezension der Schrift 94: Kult oder Kultur? Was geschieht im Coaching?

Von Frank Lemmen

Erster Themenschwerpunkt: Wie gestaltet man Lernen im Coachingprozess?

Zu Beginn stehen zwei Erfahrungen in Lernsituationen während einer Studienwoche mit Milton Erikson, die wie folgt beschrieben werden können: Statt direkt adressiertem und solidem Lernhandwerk gab es indirekte und verschlüsselte Arbeitsweisen, die irritierten und sich erst Monate später erschlossen.

Das führt zu der Überlegung, wie man die für Teilnehmer wichtigen Lernsituationen, die nicht Teil der geplanten Didaktik waren, aus ihrer scheinbaren Zufälligkeit heraus holen und für das unmittelbare, geplante Lerngeschehen nutzen kann.

Folgt man diesem Gedanken, dann hieße das für Coaching Ausbildungen einerseits die Lernprozesse fokussiert und methodisch zu führen, andererseits aber auch so offen zu belassen, dass die beim Lernenden im Hintergrund wirkenden Themen nach wie vor erarbeitet werden können, um so *persönliches* Lernen zu ermöglichen.

Die Auseinandersetzung, wie strukturiert und umfassend bzw. wie offen Lernen organisiert sein sollte, leitet über zum Aspekt des fragmentarischen Lernens und zur Aufforderung, grundsätzlich auf die Idee der Vollständigkeit zu verzichten. Doch wie bewertet man dann Lernerfolg?

Zweiter Themenschwerpunkt: Wie controlled man Lernen im Coachingprozess?

Die Annäherung an das Thema Lernerfolg wird über den Begriff des „qualitativen Transfers“, geleistet, das dem klassischen Bildungscontrolling diametral entgegensteht.

Aus Sicht des Coaches stellt sich dabei die Frage: „Wie erkenne ich den Unterschied zwischen Dressur (im Sinne von neu erworbenem, gekonntem und wiederholbarem Verhalten) und „echtem“ Lernen und anhand welcher Kriterien kann ich das bewerten?“

Der Lerner selbst steht vor der Fragestellung, wie er bei komplexen Themen eher sicher und kontrolliert wachsen kann bzw. wie er mit (in der Regel nicht gewünschter) vorübergehender Unsicherheit und Irritationen umgehen soll.

Wegen der hier aufgezeigten fließenden Grenzen wird abschließend eine Kriterienliste hinzugefügt, die den potenziellen Missbrauch von Unsicherheiten in derartig gestalteten Lernprozessen verhindern soll, da insbesondere Sektendynamiken den Umgang mit Ungewohntem als auch mit vorübergehender Urteilsunsicherheit für coachingfremde Ziele verwenden können.